



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

260 (8.6.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222020)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei erst. Uebertragung der wirtsch. Berichtsblätter nachbestellen. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E. 8. 2. - Geschäfts-Redaktions-Verwaltung: Schlegelstraße 24, Mannheim. - Fernspr. Nr. 1941-1945. - Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 40 Mal im Jahr.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein- tägiger Kolonnette für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M., Kolonnen 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen. Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erklärungen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kust. v. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsbez. Mannheim.

Beilagen: "Bilder der Woche" - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht

Die Genfer Beratungen

Unterredung Briands mit Chamberlain

Am Sonntag nachmittag begaben sich Chamberlain und Briand ohne jede Begleitung nach Copper, einem Vorort von Genf, wo sie eine zweistündige Unterredung hatten. Chamberlain beherrscht die französische Sprache vollkommen. Dolmetscher waren nicht zugegen. In der Umgebung der beiden Minister glaubt man nicht, daß in Genf eine fertige Formel der Vereinbarung ausgearbeitet werden wird. Man nimmt an, daß die beiden Minister sich nur über die strittigen Hauptfragen verständigen werden und die Formulierung später erfolgen wird.

Ausländische Presseinformationen

Ueber die Besprechung Briand und Chamberlain in Genf bringen sowohl die englischen wie die französischen Blätter interessante Einzelheiten. Nach den "Times" soll in der Frage des Garantiepaktes eine grundsätzliche Übereinstimmung erzielt worden sein. Das Blatt meint, daß, wenn der Plan jetzt auf seine zu erstehen, die Abreise Briands, die aller Grund zu der Hoffnung besteht, daß das Programm, das mit der Aäumung des Ruhrgebiets und des Rheinlandes, zur Durchführung komme. Eine Störung wäre jetzt außerordentlich bedauerlich. Das Blatt hofft, daß die Frage einer Nachprüfung des Systems für die entmilitarisierten Rheinlande jetzt in Genf nicht neuerlich vertagt würde. Nachdem die teilweise Aäumung des Kölner Gebietes in Aussicht steht, müßte jetzt über die Art und Weise der später durchzuführenden Ueberwachung ein Uebereinkommen erzielt werden.

Auch der Genfer Vertreter des Pariser "Matin" meldet, daß in den Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand die Unzulänglichkeit des Sicherheitspaktes sowie gefördert worden sei, daß die Vorarbeiten der Verhandlungen, die zu einer Verständigung zwischen England und Frankreich führen soll, als beendet angesehen werden können und daß nunmehr die Verhandlungen mit Deutschland beginnen könnten.

Einigung in der Sicherheitsfrage

Die aus Paris vorkommenden Korrespondenzen bestätigen den Eindruck, daß die vertraulichen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain in Genf bereits soweit gediehen sind, daß in der Frage des Sicherheitspaktes ein Einverständnis zwischen den beiden Staatsmännern erzielt worden zu sein scheint. Briand soll entschlossen sein, bereits am Mittwoch nach Paris zurückzukehren, um die an Deutschland zu richtende Antwort sofort vorzubereiten und die Abreise nach zu beschleunigen. In Paris glaubt man, daß die französische Antwort im Einverständnis mit England bereits im Laufe der kommenden Woche in Berlin eintreffen werde.

Der Pariser Korrespondent der "B. A." glaubt außerdem seiner Informationen laien zu können, daß Briand in Genf offenbar einen diplomatischen Rückzug angetreten habe, indem er nicht mehr auf der selbständigen Wahrung der Rechte zwischen Frankreich und seinen Alliierten verbündeten in Form eines Durchmarschrechtes durch Deutschland beharrt. Anstatt dessen soll er sich bereit erklären, abzurufen zu werden, deren beiden ersten die von Deutschland vorgelegenen Verträge zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits sein würden. Die beiden anderen sollen sich auf Polen und die Tschechoslowakei als Gebiete der Reichsverteidigung beziehen, womit die Meinungen entlassener Blätter gewissermaßen bestätigt würden.

Durch Sauerweins Brille

Saufes Sauerwein, der sich gegenwärtig in Genf befindet, glaubt zu wissen, daß Briand nach seiner Unterredung mit Chamberlain erklärt habe, daß ein rheinischer Garantievertrag für Frankreich nur annehmbar sei, wenn er durch Schiedsgerichtsverträge ergänzt werde, wodurch die Anwendung von bewaffneter Gewalt ausgeschlossen wäre. Er habe vier Schiedsgerichtsverträge vorgeschlagen, welche die Rechte nach der Sicherheit der Grenzen Frankreichs, Belgiens, Polens und der Tschechoslowakei betreffen. England dagegen wolle nur einen Garantievertrag annehmen, der die Rheinlande interessieren würde. Dagegen wolle es von einem Schiedsgerichtsvertrag im Westen nichts wissen. Wenn Deutschland Frank-

reich oder Belgien angreife, so würde sich England als im Kriegszustand mit Deutschland betrachten und seine gesamten Streitkräfte mobilisieren. Wenn Deutschland Polen angreife, würde Frankreich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln intervenieren. England würde sich in diesem Falle seine Handlungsfreiheit vorbehalten.

Optimismus auf Befehl

V. Genf, 8. Juni. (Von unserem eigenen Berichterstatter.) Das Verhandlungsergebnis des gestrigen Tages läßt sich auf Grund englischer und französischer Informationen folgendermaßen resumieren: Chamberlain und Briand stimmen in dem Punkt überein, daß über den Artikel 16 des Völkerbündspaktes erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund diskutiert werden soll. Dadurch werde eine der schwierigsten und heikelsten Fragen in den englisch-französischen Beziehungen vorläufig ausgeschaltet, so daß tatsächlich auf französischer Seite ein gewisser Optimismus berechtigt erscheint. Da aber, wie von englischer Seite ausdrücklich erklärt wird, in der Frage des Artikels 16, namentlich in der Frage des Durchgangsrechtes, durch das entmilitarisierte Rheinland vollkommen grundsätzliche Übereinstimmung mit Deutschland herrscht, so bleibt Frankreich nach wie vor der Gefahr ausgesetzt, im Falle einer Diskussion dieses Artikels zwischen England, Frankreich und Deutschland doch wieder überstimmt zu werden. Diese Tatsache verheimlichen die französischen Vertreter in Genf ihren Zeitungen, denn es ist von Briand bei seiner Abreise ausgegeben worden, vorerst

einen erklärten Optimismus

worherrschen zu lassen, der infolge der innenpolitischen Lage Frankreichs momentan unbedingt notwendig ist. Ferner ist in den gestrigen Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand besprochen worden, daß ausschließlich und allein der Pakt für den Westen behandelt werden soll. Die östlichen Grenzen Deutschlands kommen nur insofern in Frage, als sich England damit einverstanden erklärt, die zwischen Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Verträge anzuerkennen, ohne jedoch irgendwelche Garantien für den Zustand in Osteuropa zu gewähren. Auch in diesem Punkte befindet sich Frankreich in einer ungünstigen Situation, denn, wie bereits gemeldet, hält es die englische Regierung ziemlich für gewiß, daß der Zustand in Osteuropa noch nicht als definitiv anzusehen ist.

Völkerbundshilfe für Oesterreich

Genf, 8. Juni. (Von unserem eigenen Mitarbeiter.) Der von Oesterreich eingebrachte Antrag, mit Hilfe eines Teils der Völkerbundsanleihe die Elektrifizierung der Bundesbahnen Deutsch-Oesterreichs durchzuführen, ist heute Vormittag von der Senatskommission angenommen worden. Dagegen stimmte der Vertreter des Finanzkomitees des Völkerbundes Zimmermann.

Unterredung mit Dr. Mataja

Der in Genf als Delegierter für Oesterreich eingetroffene Außenminister Mataja erklärte Pressevertretern zu den die Völkerbundsanleihe betreffenden Problemen: Ueber die Unterredungen des Völkerbundes schon sehr genaue Angaben machen zu wollen, war verweigert. Das meistentliche für den Augenblick ist, daß es stattfindet und zwar in eingehender Weise. Die Sachverständigen des Völkerbundes sollen die wirtschaftliche Lage Oesterreichs und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, genau kennen lernen. Sie sollen sich aus eigener Anschauung von der Beengtheit der österr. Wirtschaft überzeugen und selbst deren Ursachen nachforschen. Hierbei darf natürlich der wirtschaftliche Aufbau, der zu vollbringen ist, nicht mit der finanziellen Sanierung verwechselt werden. Man kann die gegenwärtige Lage wirtschaftlicher Art, so ernst sie auch ist, nicht mit dem Zustand von 1922 vergleichen. Damals bedrohte die Zusammenbruch der Währung die gesamte österr. Wirtschaft mit einer unmittelbaren schmerzhaften unauferwehlichen Katastrophe. Nun ist das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt. Der wertbeständige Schilling, die Goldbilanz, kurz die grundsätzliche finanzielle Sanierung bieten ein taugliches Fundament für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, an den man erst jetzt denken kann.

Kriegsbeschädigtenunruhen in Wien

Am Sonntag kam es in Wien zu einer Kriegsbeschädigten-Demonstration vor dem Parlament. Während eine Abordnung vom Minister für soziale Fürsorge empfangen wurde, setzte sich eine Anzahl schwerverletzter Kriegsbeschädigter quer über die Straßendämme und war trotz aller Bemühungen der Wache nicht dazu zu bewegen, die Straße zu räumen. Die Straßendämme wurden umgestoßen, bis die Rettungsgesellschaft mit Krankenwagen und Schubwagen erschien, auf die sie die Invaliden gewaltsam verlor.

In den Ausdrücken wurde Klage darüber geführt, daß Invaliden, die durch Verwaltungsstellen in Industriebetrieben untergebracht worden waren, vielfach nach kurzer Zeit ihre Arbeitsstätte hätten verlassen müssen. Zu den Forderungen gehören, daß in den Kammern und Privatunternehmungen mehr Plätze für Invaliden freigegeben werden und bei Arbeitslosigkeit die Rente auf 120 Schillinge (75 Mark) monatlich erhöht wird usw.

Arbeitslosenunruhen in Polen

Lodz, 8. Juni. In Polens haben Arbeitslose, besonders Maurer, einen Angriff auf das Rathaus ausgeführt und den Bürgermeister gefangen gesetzt. Sie verlangten eine besondere Unterstützung, die ihnen verweigert wurde. Nach drei Stunden jedoch gab der Bürgermeister nach und unterwarf sich. Der Polizei war es nicht gelungen, den Bürgermeister zu befreien, sondern die Arbeitslosen hatten fast die gesamte Polizei entworfen.

Dr. Schaack in Wien. Zur Erwiderung des Beschlusses des Präsidenten der österr. Nationalbank, Dr. Reich, ist Reichsbankpräsident Dr. Schaack in Wien eingetroffen. Er wird seinen Aufenthalt in Wien dazu benutzen, um mit hervorragenden Finanzmännern Besprechungen abzuhalten.

Personalabbau und - ein Ende!

Von Albrecht Morath, M. d. R.

Wäge mit der Druckfehlerteufel hold sein und die Ueberschrift so wiedergeben, wie ich sie niedergeschrieben habe. Das Geizhals der Beamenschaft "Personalabbau und kein Ende" kann ausführen. Mühsamer Arbeit ist es gelungen, das Ende dieser harten Maßnahme herbeizuführen.

Die Reichsregierung hat der Presse eine Erklärung übergeben, in der es heißt: „Sie habe sich in Übereinstimmung mit den sie stützenden Parteien des Reichstages entschlossen, auf eine Weiterverfolgung des dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurfs zur Aenderung der P.M.B. zu verzichten und eine neue Gesetzesvorlage einzubringen, die in mancher Hinsicht den Wünschen der Beamten weiter entgegenkommt.“ Wörtlich heißt es weiter: „In erster Linie sollen die Abbaubestimmungen aufgehoben, sowie Verbesserungen auf pensionsrechtlichem Gebiet vorgenommen werden.“

Vom 1. Oktober 1923 bis zum 31. Dezember 1924 stand die Beamenschaft unter dem Druck der Personal-Abbau-Verordnung. Mit dem Schluß des Jahres 1924 wurde der allgemeine Personal-Abbau durch einen Beschluß der Reichsregierung für beendet erklärt. Ausgenommen von dieser Wohlthat blieben tief bedauerlicherweise allein die Reichseisenbahnbeamten, für die das Reichsbahngesetz, das ein Bestandteil des Londoner Abkommens bildet, dauernd Abbaumöglichkeiten schafft. So gering die Einwirkung des Reichstages auf die Rechtsverhältnisse der Reichsbahnbeamten ist, so sehr muß er diesen Einfluß ausüben, um sie von diesen Ausnahmebestimmungen zu befreien. Man glaube doch nicht, mit der Furcht der Abbaudrohung, Arbeitskraft und Dienstfreude erhöhen zu können. Der Zweck der Personal-Abbau-Verordnung war ein anderer, und dieser Zweck ist unter stärksten Opfern der Beamenschaft erreicht worden.

Als die Regierung der Großen Koalition durch die P.M.B. den Abbau eines gewissen Hunderttausend von Beamten und aller Angestellten anordnete, geschah das unter dem beherrschenden Gesichtspunkt, alles zu tun, um die völlig zerrütteten Verhältnisse in Ordnung zu bringen. Man konnte auch nicht in London über eine Verminderung unserer Reparationskosten verhandeln, solange die Zahl der bei den Behörden Angestellten größer als im alten Deutschland war. Inzwischen hat das Reich gründlich abgebaut; insgesamt 24,5 vom Hundert der bei den Hochverwaltungen, sowie bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Beschäftigten blieben bei der Stange. Erbitterter noch als die Abbau-Verordnung an sich wirkte, die vielfach ungleichmäßige und hier und da rückständige Art der Durchführung. Das Reich hat schon auch seine Beamten des besetzten Gebietes nicht, sogar diejenigen nicht, die wegen treuer Erfüllung ihrer Dienstpflicht in französische und belgische Gefängnisse wandern mußten. Länder und Gemeinden waren dankbar. Die eine Verwaltung baute untergeordnet alle 60-jährigen ab, die andere beförderte noch 63- und 64-jährige in höhere Besoldungsgruppen und beließ sie im Dienst.

Die Deutsche Volkspartei brachte bereits zu Beginn der zweiten Legislaturperiode einen neuen Gesetzesentwurf ein, dessen Ziel die Wiederherstellung der durch die P.M.B. gekürzten Beamtenzahl war. Auch die Regierung bekennt sich in einer Vorlage zu einer Milderung der Abbaubestimmungen, glaube aber den weitergehenden Forderungen des Reichstages ein „Unannehmbar“ entgegenzusetzen zu müssen. Um vorwärts zu kommen, einigen sich schließlich im Hauptauschuss alle Parteien auf einen Gesetzentwurf, der wenigstens die Beendigung des Abbaus für alle Verwaltungen die das Abbaufüll erfüllt haben, gebracht hätte. In Zukunft sollte nur noch bei den Behörden abgebaut werden können, die von der Regierung als „Abbaubehörden“ bezeichnet waren. Der Gesetzentwurf stand als letzter Punkt auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des zweiten deutschen Reichstages. Beim vorletzten Punkt führten Sozialdemokraten und Kommunisten künstlich die Beschäftigungsfähigkeit des Hauses herbei und verhinderten damit die Ausräumung der im Personalabbau vorgeschlagenen Milderungen. Bis zum Ende des Jahres wurde weiter abgebaut. Sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages in der 3. Legislaturperiode brachte die Deutsche Volkspartei als erste einen neuen Gesetzesentwurf ein. Bald folgten auch die anderen Parteien mit Anträgen und auch die Reichsregierung legte den gesetzgebenden Körperschaften den „Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Aenderung der Personal-Abbau-Verordnung“ vor. Die seit Ende Januar schwebenden Verhandlungen des Unterausschusses Vb über diesen Gesetzentwurf waren nach dem Wunsch aller Parteien vertraulich. Grund genug für eine gewisse Sensationspresse, Scheinbar genossene, größtenteils völlig falsche Darstellungen über die Ausschüßarbeiten zu geben. Angesichts der Regierungserklärung, die die Übereinstimmung zwischen der Reichsregierung und der sie stützenden Parteien herbeizuführen, werden aber nun wohl die Gerüchte über Unstimmigkeit zwischen den Regierungsparteien schweigen müssen. Die neue Regierungsvorlage wollte die eigentlichen Abbaubestimmungen durch einen gefälligen Akt außer Kraft setzen, behielt sich aber die Möglichkeit der Wieder- einführung durch ein Gesetz bis zum 31. März 1926 vor. Solange die Regierung an diesem Standpunkt festhielt, war es ein Gebot der Gerechtigkeit, die künstlich abgebauten Beamten unter der Bedingung, daß sie die bisher abgebauten zu stellen. Anders dachte die Opposition. Sie wünschte für die Neubaubaubauten ein völlig neues Abbaugesetz mit günstigeren Bestimmungen. Der Abbau sollte künftig von der Zustimmung der Beamten abhängig sein. Als Antwort bot man neben dem Warteplatz eine einmalige Abfindung in Höhe mehrerer Jahresgehälter. Dem gegenüber war daran festzuhalten, daß auf keinen Fall eine Rechtsungleichheit zwischen Alt- und Neubaubauten entstehen dürfte. Eine ganz neue Sachlage entstand jedoch, als die Regierung den vereinten Bemühungen der Regierungsparteien nachgebend, sich entschloß, auf den künftigen Abbau überhaupt zu verzichten. Nichts anderes können die oben angeführten Worte der Regierungserklärung bedeuten.

Eine zweite bedeutsame Wendung liegt in der Bemerkung der Reichsregierung über gewisse „Verbesserungen auf pensionsrechtlichem Gebiet“. Hier darf vor allem die Deutsche Volkspartei einen Erlaß ihres seit Jahren erfaßten Kampfes gegen die Pensionskürzungen danken. Schon das vom damaligen Reichsfinanzminister Dr. Wirth 1922 eingebrachte „Pensionskürzungs-gesetz“ land den nachdrücklichsten Widerstand der Deutschen Volkspartei. Die Linke hatte indes einen Gesetzentwurf, weil einzelne, obwohl stark zu verurteilende Mißbräuche sich zeigten. Einzelnen Beamten konnte nachgewiesen werden, daß sie, nach Feststellung ihrer dauernden Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt, noch leistungsfähig waren, hochbezahlte Privatbesitzer annehmen. Es hieß aber das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man nunmehr veranlaßt, allen Ruhestandsbeamten die Be- züge zu kürzen, die durch ihre wirtschaftliche Notlage gewonnen

Der Aufruhr in China

Bolschewistischer Mißbrauch der deutschen Flagge

(Spezialabteildienst der United Press)

Hongkong, 8. Juni. Meldungen aus Kanton belegen: Zwischen den die Stadt besetzt haltenden Japantruppen und den in Japansland stationierten Regierungstruppen ist ein heftiges Maschinengewehrfeuergefecht entbrannt. Teile der Japantruppen verfolgen die in der Stadt und Umgebung anwesenden russischen Bolschewisten, von denen sich eine Anzahl in den Lungshanbezirk unter den Schutz der deutschen Flagge geflüchtet hat. Vier Bolschewisten kamen heute im hiesigen Automobil an, wurden jedoch die deutsche Flagge zehenden Automobil an, wurden jedoch nicht zugelassen. (Wahrscheinlich ist die ganze Meldung auch nur zwecks Stimmungsmache gegen die Deutschen erfunden. D. Schriftl.)

Kritische Lage in Kanton

Kanton, 8. Juni. Die Lage hier bleibt weiter kritisch. Man erwartet schließlich eine Schlacht um den Besitz der Stadt zwischen japanischen und sunjanesischen Truppen. Die Ausländer haben die Stadt fast alle verlassen oder sich an Bord der im Fluß ankern- den fremden Kanonensboote geflüchtet.

wurden, den Rest ihrer Arbeitskraft auszunutzen. Der Beamte hat auf seine volle Besoldung einen Rechtsanspruch. Sie ist nach der Auffassung aller Staatsrechtler nichts weiter, als ein ausdauernder Teil seines Dienstvertrages. Mit dem Wegfall der Besoldungsleistungen verliert er diesen Charakter wieder.

Es ist anzunehmen, daß die kommende Personal-Abbau-Vorlage auch noch andere, erfreuliche Verbesserungen enthalten wird. Es widerspricht nicht dem Grundgedanken, mit möglichst wenigen Arbeitskräften auszukommen, wenn man die seit 5 Jahren bestehende Einstellungssperre für vorläufige Angestellte in den Reichswehr, der Reichswehr und der Staatsverwaltung endlich aufhebt. Die Unterdrückung dieser zum Teil seit Jahren in drückender Notlage befindlichen Männer ist eine staatsnotwendige Maßnahme. Eine weitere Vernachlässigung auf diesem Gebiete müßte die ernstlichen Folgen für den Nachwuchs der Reichswehr zeitigen. Nicht minder verbesserungsbedürftig ist die unerträglich schlechte Rechtslage (man müßte sagen: Unrechtslage) der verheirateten weiblichen Beamten.

Die Realisationsverfahren erwähnt, daß die neue Vorlage dem Reichsrat ein Gesetz zur Verwirklichung der Realisationsverfahren in der Reichswehr. Dieser Hoffnung wollen wir uns anstellen. Der Reichsrat wird auf daran tun, schnellstens zu arbeiten. Die Verabschiedung des Gesetzes muß unter allen Umständen vor Beginn der Sommerpause im Juli sichergestellt sein.

Ein politischer Mord?

Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Bismarck in Mecklenburg die Leiche eines jungen Mannes gefunden, die vier tödliche Kopfschüsse aufwies. Der Ermordete war ein gewisser Holz. Bald nach der Tat tauchte die Vermutung auf, daß wieder ein politischer Mord vorliege, was sich bestätigte. Der Staatsanwalt hat nach weitreichenden Ermittlungen jetzt gegen vier Personen Anklage wegen dieses Mordes erhoben. Die Verhandlung findet in der nächsten Schwurgerichtsperiode statt.

Serbische Bluttaten gegen Deutsche

Wie aus Kuma gemeldet wird, ereignete sich in dem Gerichtsbezirk Jozak ein grausig blutiger Vorfall, der das Leben zweier Deutscher kostete. Zwischen dem deutschen Bauern Kupel und dessen serbischen Nachbarn war ein Streit wegen eines Landstreifens entstanden, der mit der gerichtlichen Beurteilung des serbischen Angeklagten endigte. Nach der gerichtlichen Verhandlung schloß der serbische Richter seinen Richter und dessen Franzosen, den deutschen Rechtsanwalt Dr. Joseph Müller mit einem Jagdgewehr nieder. Diese Mordtat hat unter der gesamten Bevölkerung des Schwabenslandes ungeheure Erregung hervorgerufen. Der Staatsanwalt Dr. Müller seit mehr als zwei Jahrzehnten sich um die Verteidigung der deutschen Interessen sehr verdient gemacht hat. Auch aus der Umgebung des französischen Dorfes Votrac werden in der letzten Zeit wiederholt schwere Ausschreitungen gegen die Minderheitsbevölkerung und insbesondere gegen die Deutschen gemeldet.

Amerikanische Pressestimmen zur Entwaffnungsnote

(Spezialabteilung der United Press) New York, 8. Juni. „Times“ bespricht die Note im Hinblick auf die angelegliche Stellungnahme des Reichspräsidenten und befreit die Auffassung des „World“, daß die von den Alliierten gestellten Forderungen verwerflich seien. Das Blatt befreit ferner die Erklärung des Reichspräsidenten Schacht, daß die Erfüllung der Note die Durchführung des Dawesplanes in Frage stellen werde und glaubt, daß die ruhige Prüfung der Note die erste Voraussetzung einer ruhigen Überlegung Platz machen werde. Dann habe die deutsche Regierung Gelegenheit, der Welt zu beweisen, daß sie die Absicht habe, die Erfüllungspolitik im Rahmen ihrer Kräfte durchzuführen und zur Herstellung des Friedens beizutragen.

Frankreich in amerikanischer Beleuchtung

New York, 8. Juni. „World“ beschäftigt sich heute als erstes von den Hauptblättern in einem Beitrag mit der Abrüstungsnote. Das Blatt führt aus, daß die Alliierten zwar im Recht wären, daß aber die mit der Note eingeschlagene Politik alles andere als richtig sei. In Amerika könne die Note nur den Eindruck hervorrufen, daß eine Politik, die alles daran setze, Deutschland ohnmächtig zu machen, die europäische Unsicherheit aufs höchste verstärken würde. Sie könne nur eine weitere französische Rüstung nach sich ziehen, und mache jede Diskussion über den Sicherheitspakt zu einer Phrase. Weiter würde ein solches Politik den französischen Kredit in den Vereinigten Staaten ungünstig beeinflussen. „Frankreich könne nicht“, fährt das Blatt wörtlich fort, „Schnel auf seinem Pfund Fleisch bestehen, so lange es ihm nicht und dann wieder, wenn es in seinem Kram passe, um Gnade bitten.“ Das Blatt schließt mit dem Hinweis, daß das sich überall nennende Kain- und Kain-Rabbiner Frankreichs Interessen am besten beurteilen müsse, daß aber, wenn die Note der Ansicht seiner wahren Auffassung sei, das amerikanische Volk abgeneigt wäre, solche Politik mit seinem Gelde zu unterstützen.

Lauter kleine Geschichten

Von Karl Verbs (Bremen)

Erstaunliche Entwicklung eines Verlages

An einem sonnenhellen Infationstage wurde mir ein Herr vorgestellt, der einen Verlag zu gründen beabsichtige und meinen Rat zu hören wünsche. Es erwies sich, daß ihm die literarischen Grundbedürfnisse recht fremd waren; dagegen hatte er zu günstigen Bedingungen einen großen Posten Druckpapier von mäßiger Qualität gekauft. Dieser Einkauf bildete die solide Grundlage seines Planes. Außerdem hatte er sich einen stolzen Firmennamen eintragen lassen. Ich ermahnte ihn diesen und seinen Gedanken aus dem Geogret, was er müßig und bewundernd aufnahm. Als Gegenleistung erhielt ich zwei Tassen Kaffee, einen Kognak, eine Zigarre und einen Handdruck. Damit war die Unterredung beendet.

Einige Wochen hindurch hörte ich täglich nichts von dem Manne; dann begogende ich ihn zufällig auf der Straße. Nach den üblichen Begrüßungsreden fragte ich: — und was macht Ihr Verlag? — „Ja, leben Sie, — nicht wahr?“ fragte er. „Ich habe doch das Papier gekauft. Und da wurde mir dann eines Tages für die Partie ein sehr vornehmer Preis geboten. Und — nicht wahr? — da habe ich sie dann weggegeben. Und daraus haben sich dann andere Geschäfte entwickelt.“

Sinnpruch zweier Apotheker

In einer Hanfsaltab erworben vor langen Jahren zwei Apotheker, Vater und Sohn, ein prachtvolles altes Gebäude, um darin gemeinsam ihr geschäftliches Gewerbe zu betreiben. Nun bestand sich an der Front des Gebäudes eine Sonnenuhr, deren zur Nachdenklichkeit stimmendes Vorbildens die Anbringung eines profanen Sinnpruches dringlich zu erscheinen schien. Die beiden Apotheker unterzogen den Fall einer gründlichen Erwägung, wobei der zu höherem Alter gelangte Sohn über die nüchternere Art des Vaters oblagte. So fand man denn die Zeitkinderin der Arznei bald darauf mit dem in Goldbuchstaben weißlich leuchtenden Spruch geziert: „Wie dem Felger der Schatten, so folgt der Tod unseren Schritten.“

Wunderbare Rettung einer frommen Familie

In der Nähe des Heidebühlchens, das der Schauspieler meinte sommerlichen Geliebtenheimlichkeiten zu sein pflegt, liegt ein kleines Städtchen. In diesem Städtchen wohnt als Gemeindevorsteher ein Mann mit zahlreicher Familie, dessen — oder besser: deren —

Neue Unruhen in Bulgarien

Wie aus Sofia berichtet wird, ist das Todesurteil gegen den Verschwörer Petzschewski bestätigt worden, während die beiden anderen zum Tode verurteilten Verschwörer, die französischen Staatsangehörigen Eger und Frau Nikolow, zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurden. Die Umwandlung der beiden Todesurteile ist ohne Zweifel auf die Intervention des französischen Gesandten zurückzuführen.

Das Militärgericht in Konstantinopel verurteilte vier Kommunisten zum Tode durch den Strang.

Am Samstag soll es in Sofia neue Unruhen gegeben haben, bei denen 68 Personen in Straßenkämpfen getötet wurden, darunter der Führer der Bauernpartei. Die Wohnung eines Bauernführers wurde durch Dynamit in die Luft gesprengt.

Rausen über Amundsens Schicksal

Der gegenwärtig in Genf anwesende Polarforscher Rausen, der von Vesselen täglich um Besprechungen über das Schicksal der Nordpolexpedition befragt wird, bemerkte kürzlich, daß seiner Aufregung nach die Expedition die Straße nach dem Kap Columbian bereits hinter sich haben müßte. Trotzdem müßte die Expedition aber noch 1500 Km. zurücklegen, bis sie der Welt Nachricht geben könne. In diesem Falle könne Amundsen erst im Oktober 1926 zum ersten Male wieder mit der Welt in Kontakt treten.

Russlands Besorgnisse

In Rußland begegnet man, wie die „Nigische Rundschau“ mitteilt, dem Besuche des englischen Gesandten in der Dniepr mit Unruhe. Der Oberkommandant der Sowjetarmee hat besonders eindringliche Befehle an die Flotte erlassen, um in der Zeit des Abensalles der englischen Flotte in den baltischen Gewässern für alle Fälle gewappnet zu sein. Auch in Kronstadt entfaltet man bereits eine lebhaftige Tätigkeit. Der Kriegshafen soll für die Dauer der Belagerung der englischen Flotte in Belagerungszustand versetzt werden.

Auch die „Nigische“ sprechen, wie die „Nigische Rundschau“ weiter berichtet, von englischen Kriegsvorbereitungen und legen, daß England im Osten bereits in offene Feindseligkeiten eingetreten sei und daß auch in Persien, im Sudan und im Westen die Front für einen zukünftigen Krieg vorbereitet werde, der jede Minute zum Ausbruch kommen könne.

Die französische Niederlage in Marokko

Einer Havasmeldung aus Marokko zufolge sind die Kämpfe im Westsahara der Front wieder vorgezogen. Gegen die französischen Posten bei Wiane wurden heftige Angriffe gerichtet. Auf dem mittleren Frontabschnitt haben sich die französischen Truppen zurückgezogen, nachdem alle Verteidigungsanlagen und Munitionskontrollen in die Luft gesprengt worden waren. „Deux“ berichtet über eine Unterredung ihres Korrespondenten in Marokko mit dem Offizier eines Vertrauens Abd el Krims. Dieser erklärte, die Kämpfe hätten unbegrenztes Vertrauen zu Abd el Krim. In Marokko seien zehn Jahre müde die französische Fremdherrschaft aufgehoben. Als dahin würde der Krieg führen.

Nach Meldungen aus Madrid hat Primo de Rivera in Tetuan einen neuen Aufruf an die Truppen gerichtet, in dem er erklärt, daß sich die Truppen bereit halten sollten für das, was die Zukunft bringen könne. Man glaubt, daß die spanische Offensivpolitik von Melilla an der Küste einsehen wird.

Blutige Zusammenstöße in Teltow

Als die Schützengilde von Teltow bei Berlin am Sonntag anlässlich ihres Schützenfestes einen Umzug durch die Ortschaft veranstaltete, kam es zwischen Teilnehmern des Zuges und Mitgliedern des roten Frontkämpferbundes, der ebenfalls in Teltow ein Fest feierte, zu schweren Zusammenstößen, bei denen als Durschschüsse Flaschen und Steine eine Rolle spielten. Schützengilde und Landjäger griffen in die Schlägereien ein, wobei schließlich auch Schüsse fielen. Als die Beamten mit ihren Sammelknäulen nichts mehr ausrichten konnten und einige von ihnen bereits verletzt waren, mußten sie von der Schützengilde Gebräue machen. Ein Toter und neun Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatze liegen. Zahlreiche andere Personen, die sich an der Schlägerei beteiligt hatten, erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei gestreute schließlich die Kämpfenden und stellte die Ruhe wieder her.

Ein Attentat auf Wrangel. Dieser Tage wurde auf den bekannten Führer der russischen Gegenrevolution, den General Wrangel, als er sich im Orientexpress nach Belgrad begab, ein Revolverattentat verübt. Ein Wirtensender wurde leicht verletzt. Wrangel selbst erlitt einen Nervenschlag.

Freundlichkeit weit hinaus berührt ist. Das Ansehen des Bürgermeisters, Sonntags während der Kirche oberrheinische Erlasse durch Ausruf bekannt zu machen, was der Mann entzweit mit dem Hinweis ab, daß er zwar ein treuer Diener der gottgewollten Obrigkeit, aber dennoch nicht in der Lage sei, im Dienst „sein Inneres völlig auszuscheiden“. Dieser Mann nun ließ sich, obzwar des Werbens völlig untüchtig, an einem Sonntag (nach der Kirche) einen Wagen, um darauf mit seiner gesamten Familie eine Ausfahrt zu unternehmen. Die Pferde, bedeutend weniger fromm als die Insassen des Wagens, mußten die Gelegenheiten alsbald zu einem brauenden Galopp und gingen schließlich regelrecht durch, wobei der bewusste Mann mit Weib und Kind sich in dringliche Lebensgefahr gesehen sah. Dem Vernehmen nach hat die Gattin des Mannes während dieser Sturmjahre häufig geschrien: „Meine Wärmer, meine armen Wärmer!“ — ein Ausruf, mit dem sie wohlweislich das mutmaßliche Schicksal ihrer Kinder zu besorgen beabsichtigte. In einer Wogebeugung kippte der Wagen um, und die Familie sah wohlbehalten zwar, aber von unten her gründlich angegriffen im Landstragengraben.

Als der Mann mir am Tage darauf die Geschichte mit anerkennenden Gebärden schilderte, fragte ich: „Wo sind Sie denn wohl gekommen?“ „Erst sind wir mal alle hingebunden und haben: „Nun danket alle Gott!“ gefungen.“

Ehrentilgung:

Ein Kunst- und Handeltgärtner namens Christian Schmidt, wohnhaft in Norddeutschland besuchte im ersten Akt der Revolution eine politische Versammlung, besitz das Rednerpult und sagte: Die Arbeiter seiner Vaterstadt seien lautes Gefindel und Lagediebe, denen nicht die Zahlung von Unterstützungsgeldern, sondern die feindselige Verachtung von je fünfundsiebenzig auf die von schützenden Hüllen betrelte Situationsgebühre. Diese Ausrufung wurde rechts und in der Mitte lärmigen Beifall.

Von folgenden Tage markierten unter Absonnung blutiger Vöber vor Christian Schmidt Kunst- und Handeltgärtner 323 zurzeit arbeitlose Vertreter Rostows auf, warfen alle Fensterbänke ein und erfanden eine Wierertommillion zu Schmidt um ihm mitzuteilen, daß er die Verleumdung innerhalb von 24 Stunden zurückzunehmen habe, widrigenfalls man keine Behauptung unter Mitwirkung eines Panzerfahrwagens in Schutz und Wache legen, ihn selbst aber bis zur Verschlingung nach seinem eigenen Rezept behandeln werde. Da für die Ausführung dieser Drohung zu jener Zeit eine gewisse Wahrscheinlichkeit sprach, entschloß sich Schmidt zum Mäximum und veröffentlichte im Anzeigenteil des vorbestimmten Belegblattes in der Stadt folgende

Deutsche Volkspartei

Dienstag, den 9. ds. Mts., abends 7/9 Uhr, findet im Nebenzimmer des Haberei, Q 4, 10/11 eine

Parteiausschuss-Sitzung statt, in der Hauptschriftleiter Kurt Fischer über die Sitzung des Zentralvorstandes in Berlin berichtet wird. Auch wird er über aktuelle Tagesfragen sprechen. Der Vorstand.

Letzte Meldungen

Die Haftkrankheit

Königsberg, 8. Juni. Seit dem 31. Mai 1925 sind in dem zum Regierungsbezirk Königsberg gehörenden Gefängnissen 13 neue Fälle von Haftkrankheit vorgekommen. Bei 11 weiteren Krankmeldungen konnte Haftkrankheit nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Der Fischer August Scheple in Rosenberg ist an Haftkrankheit gestorben. Teilweise macht sich wieder an einzelnen Stellen des Gefängnisses ein intensiver Geruch bemerkbar, der sich beklemmend auf die Brust legt. Fütterungsversuche mit Nischen werden an Tieren von mehreren Sachverständigen angestellt, ebenso werden die Gas- und Schlammuntersuchungen im größten Umfange fortgesetzt.

Verhängnisvolle Fallschirmversuche

Naumburg a. d. S., 8. Juni. Der Fallschirmflieger Staffmer aus München der Chefkonstrukteur der Stromlinien- und Fallschirmgesellschaft, war am Samstag abend bei einem Sprung aus 1000 Meter Höhe von Wöden fortgetrieben worden und mußte in Bäumen landen. Er schwebte stundenlang zwischen Himmel und Erde, bis ihn die Feuerwehr aus seiner Lage befreite. Nach der Reparatur des beschädigten Fallschirms sprang Staffmer am Sonntag wieder aus der gleichen Höhe aus dem Flugzeug. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht. Der Pilot stürzte zu Boden und erlitt lebensgefährliche Rückenverletzungen.

Wechsel in der österreichischen Berliner Gesandtschaft

Wien, 8. Juni. Der österreichische Gesandte Kiebel wird heute nach Berlin gehen, um dem Reichspräsidenten von Hinderburg sein Abschiedsreiben zu überreichen. Die Frage seiner Nachfolgerschaft soll, wie verlautet, erst im Herbst endgültig entschieden werden. Mit der vorläufigen Leitung der Gesandtschaft wird Generalrat Franz Wilmanns, zuletzt in Wien, oder der Münchener Generalkonsul Günther betraut werden.

Aufstand auf der Insel Samos

London, 8. Juni. Nach Meldungen aus Athen bestätigt es sich, daß auf der Insel Samos ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Aufständischen sollen Herr der Lage sein. Sie hätten ein Manifest veröffentlicht, worin sie sofortige Reformen fordern. Es geht aus dem Bericht, daß die Aufstandsbewegung auch auf die Insel Chios und die Inseln des italienischen Dodekanes übergriffen hat.

Die Hühner in Amerika

(Spezialabteilung der United Press) New York, 8. Juni. Eine halbe Million Menschen wurden heute in Connetquot Island getötet, die der Hühner entzogen wurden. Auf dem übrigen Inselstrand rund um New York zählte man ungefähr eine Million Hühner. 17 Menschen sind im Laufe der letzten Tage als ertrunken gemeldet worden.

Unter Amerika-Jeppelein

(Spezialabteilung der United Press) Lakehurst, 8. Juni. Der Luftschiff Los Anceles hat die Fahrt nach Minneapolis (Minn.) unterbrechen müssen und kehrte langsam nach Lakehurst zurück. Der Grund ist in Maschinendefekt zu suchen. Von den fünf Maschinen arbeiten nur drei.

K. Heideberg, 8. Juni. Am Samstag nachmittag ist ein 13jähriger Gymnasiast aus Weinheim beim Baden im Neckar oberhalb der Jügelhäuser Brücke ertrunken. — Am Sonntag vormittag 6 Uhr wurde auf dem Neckarufer in der Nähe des Stammelbacher Hofes bei Neckargemünd die Leiche eines 24jährigen Bohrarbeiters auswärts gelandet. Es wird vermutet, daß er beim Baden ertrunken ist.

Die Deutsche Gesellschaft für Völkerrecht hat auf Antrag von Dr. Simons eine Enquetekommission betreffend die Ausgestaltung der internationalen Gerichtsbarkeit gewählt, die dem Reichsminister für Innere Angelegenheiten und der Reichsregierung übermitteln wurde.

Polnischer Zoll-Kurier. „Hoborn“ zitiert folgendes Artikulum als charakteristisch für die polnische Zollpolitik: Der Zoll auf Dinge sei erhöht, auf Welt herabgesetzt. Wahrscheinlich betrachte man Derringe als Luxusmittel und Welt als einen Artikel ersten Bedarfs.

Ehrentilgung

Die Arbeitslosen sind kein lautes Gefindel und keine Lagediebe, sondern arme, durch den Kapitalismus und ihren Proletariat gebrachte Proletariate, was ich hierdurch mit dem Ausdruck des Bewusstseins zurückerne.

Zur Anfertigung von Trauerkränzen halte ich mich in jeder Preislage bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Christian Schmidt.

Wahre Geschichte von einem sehr großen Finanzmann

Ein sehr großer Finanzmann, der trotzdem heute noch ephebe und gelassen zuhört, wenn man mit mehr oder weniger Berechnung auf ihn klopft, verstand es zur Zeit der Inflation o-s-p-e-y-ich die schwindelnden Ziffern seiner Kontobücher in wunderschöne Worte zu verpacken. Unter anderem kaufte er eine ausgebeutete Schweinemästerei, die nach den allerneuesten sachlichen Grundregeln und Erfahrungen vorbildlich eingerichtet war. Sie war ein kleiner wissenschaftlicher Betriebsführung, mit roten, schwarzen und blauen Kontrolltafeln, beargewundenen Wiegevorrichtungen, Thermometer und allem. Trotzdem wurden die Schweine nicht fett, sondern blieben mager. Ein paar von ihnen fielen sogar dahin. Da half ihm alles nichts.

Als der Finanzmann eines Tages in Gesellschaft eines Bekannten mit der Kleinbahn von seinem Sommerort zur Stadt fuhr, blies er aus dem Fenster nachdenklich auf die bläulichen Geirische seiner Mästerei, an denen das Jählein gerade vorüberrollte. „Mach mir“, sagte er, „das da“ — und er wies mit dem rechten Daumen auf die Gebäude — „das ist doch mein Eigentum die 7-14 Schweineerei, die mir in meinem Leben schief gegangen ist.“

Literatur

Hermann Wagner: Die Frau mit dem sechsten Sinnen. Engelhorn Romanverlag, 88. Heft, Bonn 11; Verlag J. Engelhorn Nachf. Stuttgart. — Wenn in Deutschland eine heimliche Schicksal nach einem humoristischen Roman herrscht, der uns über die Räder und Klammern unserer trägen Tage hinwegheben soll, so ist dieser Band wirklich als eine Art Erfüllung zu betrachten. Denn in diesem Buch des lustigen Erzählers Hermann Wagner herrscht eine derartige, aus demselben heraus quellende Munterkeit, daß man alsbald, man man wollen oder nicht, den unangenehm drohenden Schatten des Verfälschers hinter sich schiebt, bis man zum Schluß inne wird, wie auch hier reise Lebens-

Philologentagung in Heidelberg

III.

Am Mittwoch nachmittag fand die Eröffnung des sehr gut besuchten Rheinischen Fortbildungskurses des Verbandes Deutscher Geschichtswissenschaftler durch den Vorsitzenden des Verbandes, Oberstudienrat Reimann statt.

Der Begrüßungsabend am Mittwoch war von zahlreichen wertvollen musikalischen und künstlerischen Darbietungen umrahmt. Der Vorsitzende des Badischen Philologenvereins, Prof. Schindler-Karlruhe, rühmt in seinen Begrüßungsworten den Geist Alt-Heidelberg, wie er sich in den großartigen Bauten der Mainauinsel, in den Bestrebungen der Mammantel und in dem Weiterleben rechtswissenschaftlichen Strebens und rechten Prohsams an der Ruperto-Carola dokumentiert.

Bei der Eröffnung des 9. Verbandstages am Donnerstag begrüßt der Vorsitzende Geheimrat Reimann die Teilnehmer der Schuldirektoren, der Reichsbehörden, des Deutschen Städteverbandes, der Universitäten und der zahlreichen befreundeten oder gleichstrebenden Organisationen.

Den Willkommensgruß der Feststadt überbringt Erster Bürgermeister Wieland. Daran schließen sich die Begrüßungsworte des Vertreters des deutschen und preussischen Städteverbandes, Senator Respy-Hannover.

Wiener Brief

Von D. M. Jampach

Die Staatsoper brachte eine neue Oper von Walter Braunfels 'Don Gil mit den grünen Hosen' nach dem Spanischen des Tirso de Molina. Das Stück ist eine arg verwickelte Geschichte, die sich nicht leicht erzählen läßt und daher auch der Musik zum Nachteil gereicht.

Die Veriya ist uns für kurze Zeit wiedergegeben, sie singt verschiedene ihrer Glanzpartien, darunter die Elsa und bezwingt die Zuhörer wieder durch ihre große Kunst.

Als Kostüm wurde im Burgtheater 'Der Schleier von Beatrice' von Arthur Schnitzler gegeben, der das Stück vor 25 Jahren schrieb. Von Arthur Schnitzler hat es angenommen, dann aber zurückgestellt und es ist Schlichter ein Verdienst des Dir. Hertelich, der das Stück jetzt aufführte.

schafft für das höhere Prüfungswesen, Oberstudienrat Weber-Erlangen, läßt zu der im Herbst stattfindenden 55. Tagung deutscher Philologen und Schulmänner nach Erlangen ein.

Als Vertreter des Grenz- und Auslandsdeutschtums spricht Oberstudienrat Dr. Schönbek. Er weist darauf hin, daß die Schule für alle Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenzen das Allernotwendigste ist. Sie muß deshalb trotz aller Kämpfe erhalten bleiben.

IV. Deutsche und österr. Philologen stehen treu zusammen

Im Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden wurde Klage erhoben über die geringe Wertschätzung, die anscheinend die Frage der guten Erziehung und Bildung des deutschen Volkes bei den Regierungen erfährt.

Bei der Frage der Beamtenbesoldung übten Dr. Wöhler, Münster und Oberstudienrat Dr. Balle scharfe Kritik an der neuen Denkschrift des Finanzministeriums, die auf künstlichen Konstruktionen ihre Bemesseln aufbauen.

Einmütig wurde zugunsten der österreichischen Philologen folgende Entschliessung angenommen: Der IX. Verbandstag des Deutschen Philologenverbandes in Heidelberg hat mit Unterstützung zur Kenntnis genommen, daß die deutsch-österreichische Philologengesellschaft durch das Gehaltsgesetz 1924 und dessen Auswirkungen in die Rolle von Akademikern minderen Grades unter der österreichischen akademischen Beamtenschaft gedrängt wurde.

Die Wahl ergab als 1. Vorsitzenden Geh. Rat Dr. Reimann, als 2. Studienrat Dr. Behrend, Berlin, als 3. Oberstudienrat Ludwig, Stettin. Als Abschluß wird am Abend für die Besucher der Tagung eine Beerdigung des Schlosses stattfinden.

Städtische Nachrichten

Der Mannheimer Altertumsverein in Schwellingen

Nach in diesem Jahre lud der Mannheimer Altertumsverein zu einem Ausflug nach Schwellingen ein. In der ständia wachsenden Zahl der Vereinsmitglieder abt es immer noch viele, die Schloß, Theater, Schloßgarten noch nie unter sachkundiger Führung besucht haben.

Vor diesem alten Hause, das selbst wie ein kleines Schloß aussieht und so behaglich in den Park hineinragt, trafen sich am vergangenen Samstag die Teilnehmer, die der Vorsitzende des Altertumsvereins, Geheimrat Caspari, begrüßte.

Von der Kirchhausstraße führte der Weg nach dem nahen Schloßgarten, der im Mann der Sonne das und dem anseht, daß er leicht zerstört wird. Im Theater, um dessen Erhaltung oder Renovierung heute die Meinungen streiten, sprach Dr. Carl Spener über den 1732-53 von Nicola Basso errichteten Bau, dessen Unverletzlichkeit leben entfällt.

In zwei Gruppen, die Architekt Gsch und Dr. Jakob führten, ging es noch durch Teile des Schloßgartens. Nach dem Sparassessen im 'Adler' und im 'Hirschen' traf man sich wieder im Jagdschloß, diesmal zum Tanz. Hier spielten vier Herren auf, die sich aus dem Mitgliederkreis freundlich zur Verfügung gestellt hatten.

Theater und Musik

Ein zu Unrecht vergessener Komponist ist der am 10. Juni 1800 - also vor 125 Jahren - geborene Joh. Abraham Veier Schulz. Aber wenn sein Name nicht mehr genannt wird, wird der von ihm geschaffenen Weisen leben unendlich in Herzen aller Deutschen fort!

Theaterunfall. Intendant G. A. Strohm (München), der Leiter der Bayerischen Landesbühne und 1. Vorsitzende der Vereinigung der deutschen gemeinnützigen Landes- und Wanderbühnen, wurde unter 67 Verwundten als Nachfolger Spanuth-Wodenlechts zum Leiter des Würzburger Stadttheaters gewählt, das auch in der Folgezeit den Ballbetrieb in Oper und Schauspiel beibehalten wird.

Die Veriya ist uns für kurze Zeit wiedergegeben, sie singt verschiedene ihrer Glanzpartien, darunter die Elsa und bezwingt die Zuhörer wieder durch ihre große Kunst. Von dieser Frau geht ein Jubel aus, dem man sich nicht entziehen kann.

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Professor Dr. Heinrich Wieland an der Universität Freiburg i. Br. hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Chemie an der Universität München als Nachfolger von Geheimrat Willstätter angenommen.

Aus dem Lande

Planfald, 7. Juni. Am Freitagabend ereignete sich auf der Appelheimer Landstraße ein bedauerlicher Unfall. Ein Kraftwagen, der von der Heidelberger Schlossbleichung kam, fuhr in eine Gruppe junger Leute, die sich mitten auf der Straße mit Tanzen vergnügten. Dr. 18 Jahre alte Franz Wittich wurde überfahren und so bedenklich verletzt, daß er noch am gleichen Abend in das Heidelberger Krankenhaus überführt werden mußte.

Waldheim, 7. Juni. Ein hiesiger Bürger hat gegen den Pächter der Jagd im Gemeindefeld, einen Herrn aus Ludwigshafen, Klage wegen Bedrohung und Beleidigung und gegen einen Besitzer des Jagdpächters wegen Körperverletzung gestellt, weil der Pächter ihn im Verlauf einer Auseinandersetzung wegen eines freilaufenden Hundes mit dem Gewehr bedroht und der Begleiter ihm bei dem Versuch, die Waffe abzunehmen, einen Schlag auf den Kopf gab.

Laudenbach, 7. Juni. Bei dem dieser Tage in Ultrip abgehaltenen Vereinsanlaß des 50jährigen Bestehens des „Männer-Vereins Einheit“ (E. V.) errang der „Reinigte Männer-Verein“ Laudendach a. d. B. unter seinem Vorsitzenden Uml. Sieb Mannheim den 1a Preis in seiner Klasse und als bester Verein (mit einem Plus von 18 Punkten über jedem anderen Verein) den Staatspreis, gestiftet von der Pfalz-Regierung.

Kaiserslautern, 7. Juni. Die polizeitechnische Ausstellung wurde heute vormittag durch den Minister des Innern Kammeler eröffnet. Neben den Epochen der staatlichen, der Reichs- und städtischen Behörden nahmen an der Eröffnung in großer Zahl amtliche Vertreter der Ausstellung beteiligten Länder teil, darunter die Minister Stübel aus München, Holz aus Stuttgart, von Brentano aus Darmstadt und Dr. Saller aus Weimar.

Ellingen, 6. Juni. Die Stadt Ellingen kann in diesem Jahre auf eine Jahrtausendfeier zurückblicken. Sind es doch 1000 Jahre her, seit Kaiser Otto I. der Stadt das Marktrecht verliehen hat. Die hiesige Stadtverwaltung hat sich dazu entschlossen, zusammen mit dem Verein Badische Helmet-Kämpfer den Schloßpark zu lassen und in diesem ein Museum für Heimatkunde zu errichten.

Tosbach, 6. Juni. Gestern mittag ereignete sich in Schönmünzach ein tödlicher Unglücksfall. Die 17jährige Tochter des Landwirts Fritz Holz von Schönmünzach begleitete mehrere Arbeiter, die eine Steinlopfmaschine in den Wald zu bringen hatten, um ihnen den Arbeitsweg zu zeigen. Beim Nachhausegehen hatte auch das Mädchen auf der Maschine Platz genommen. Bei dem eiligen Hinauslaufen sprang es von dem nach in Bewegung sich befindlichen Wagen. Es kam unglücklich zu Fall und zwar so, daß es unter die Maschine fiel. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß das Mädchen bereits nach einer Stunde starb.

Lörrach, 4. Juni. Ein kleines Jubiläum feierte der Arbeiter Karl Reichel hier gestern. An seinem gestrigen 80. Geburtstag konnte er auf eine 73 Jahre lange Arbeitszeit bei der Firma Köchin u. Baumgärtner zurückblicken. Bereits im Alter von 7 Jahren war er in die Fabrik eingetreten und ist jetzt noch dort beschäftigt.

Schonach, 6. Juni. Vor kurzem ist bei der Feuerwehreinheit der Schlossbergstraße Augustin Schwaib durch schwer verunglückt, daß er zu Fall kam und sich nicht mehr aufrichten konnte, ehe ein Feuerwehrgesetz herangebracht war, das ihm über Kopf und Brust hinweg die Verletzungen schmerzlos erlöste. Er ist jetzt den Folgen des Unfalls erlegen.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 7. Juni. Die Verkehrswoche hat gestern in Ludwigshafen ihren Anfang genommen. Ein Wang an den vornehm gehaltenen Ausstellungen der Gewerbeausstellung ist ein feinerer Geschmack und zeigt doch das Motto der Woche, Pfälzer, geht mit auf die Welt, alles findet du in der Pfalz keine Uebersetzung ist. Die Ausstellung hat gestern und heute einen Riesenerfolg aufzuweisen. Sie fand am Sonntagabend mit einem Feuerwerk ihren Abschluß, nachdem die Theater und Zelte schon im Freilicht abgebaut sind. Die Süddeutsche Gewerbeausstellung wird am Montag eröffnet. In den letzten Tagen ist an der Verwirklichung der gärtnerischen Anlagen mit Blumenschonung gearbeitet worden. Jeden Tag konnte man schaumende Fortschritte feststellen und der Besucher wird über die Blütenpracht, die sich ihm zeigt, entsetzt sein.

Grünstadt, 5. Juni. In der Nacht zum Donnerstag fand ein Unfallsfall statt, bei dem ein Mann in fast 20 m Höhe in einem Zustand der Bewusstlosigkeit auf dem Dachstuhl lag. In dem Verlehen erlitt er den 43 Jahre alten Schieferer Friedrich Gröbel, wohnhaft in Sausenheim, der eine schwere Knieverletzung am Hinterkopf, sowie Verletzungen des Rückgrates und der linken Seite aufwies. Es konnte festgestellt werden, daß er von einem Auto überfahren worden ist. Man brachte ihn in das hiesige Bezirkskrankenhaus, wo er in ärztliche Behandlung kam. Der Zustand des Kranken ist sehr bedenklich. Die Ursache des Unglücksfalles sind noch nicht festgestellt.

Bad Dürkheim, 7. Juni. Heute mittag stattete die Mannheimer Armenpflegschaft mit ihren Angehörigen — etwa 500 Personen — unserer Wädlerstadt einen Besuch ab. Unter hochwürdiger Führung wurde die Ruine umringt, die Kurortanlagen, die Morquellensiedlung schließlich die nützliche Kinderkrippe besichtigt, deren Einrichtung bei den Gästen besonderen Eindruck hinterließ.

Neustadt a. d. Haardt, 4. Juni. Zur Frage der Errichtung einer Oberrealschule in Neustadt a. d. H. nahm gestern abend eine Elternversammlung im Saalbau hier öffentlich teil. Aus Neustadt, Bad Dürkheim, Bad Dürkheim, Hochsch., Ebenhausen, Maltmann, Deidesheim, Wachenheim, Forst, Medenbach, Zimmern, Bosen, Schöndorf, Rühbach, Haardt, Weinsheim, Dürkheim, Böhle und Grünstadt war die Versammlung besetzt. In ihrer als Reichstagsabgeordneter Begrüßung annahm. Es wurde die Abwendung eines Telegramms und einer Entschließung an den Landtag und das Kultusministerium einmütig beschlossen. Darin wird die dringende Bitte ausgesprochen, die Errichtung einer Oberrealschule in Neustadt (Haardt), die schon 1922 zum Bau genehmigt war, nicht länger hinauszuschieben zu wollen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Berücksichtigung der neu auftretenden Konkurrenz durch andere Städte nur dazu führen kann, die berechtigten Interessen von Neustadt (Haardt) und Umgebung aufs schwerste zu schädigen. Wenn man nun Neustadt (Haardt) und die großen Gemeinden Bad Dürkheim, Hochsch., Maltmann und Bad Dürkheim zusammennimmt, ergibt sich schon eine Bevölkerungszahl von 42000 Seelen als Einzugsgebiet für die Oberrealschule Neustadt. Teu kommt noch, daß selbst die weiter entfernten Städte Grünstadt ebenfalls energisch für die Errichtung einer Oberrealschule in Neustadt eintreten. Auch die Abordnung von Bad Dürkheim unter Führung des Professors Brunner trat für das Recht der Stadt ein. Bürgermeister Dr. Forthuber-Neustadt betonte, daß unter solchen Umständen die Errichtung einer Oberrealschule in Neustadt als dem Besten dienlich der Oberrealschule unter seinen Händen ein Recht sein kann. Die Versammlung brachte einstimmig zum Ausdruck, daß endlich mit dem ewigen Hinausschieben ein Ende gemacht werden soll.

Kaiserslautern, 5. Juni. Wie durch den Volksbericht erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag vor Pfingsten nachmittags 15 eine vorübergehend hier umwohnende junge Frau aus Mannheim gelegentlich eines Spazierganges in der Wald-Abteilung Hirschheim, unweit des Waldschloßes, von zwei motorisierten Soldaten überfallen und von einem derselben verewaltigt. Nach einer Verurteilung des Bezirksdelegierten wurden anfänglich der Gewöhrhaltung der Truppen mit der Bergewalden die beiden Täter ermittelt und in Untersuchungshaft gebracht. Dieselben leben nun ihrer kriegsgerichtlichen Aburteilung entgegen.

Gerichtszeitung

Ein unvorteilhaftes Teilzahlungsgehalt

Die Wajcholle, die sich Herr Kobierer aus Berlin auf Abzahlung gekauft hatte, kamte ja gar nicht aus dem Geschäft, das mit Frau Schiller wegen eines Schlußsummers einen Teilzahlungsvertrag abgeschlossen hatte. Aber immerhin, ... man sieht sich bald, wenn nämlich bei Frau Schiller der Abzahlungsgläubiger erschien, mußte auch Herr Kobierer, daß ihm ebenfalls „das Blut“ ins Haus käme. Kein aus diesem Gevau heraus ... und noch dazu, weil eine Frau um Hilfe rief („Mie? Hebrill hat se, Herr Richter!“), hat sich Herr Kobierer an der Auseinandersetzung beteiligt, die Frau Schiller mit dem Kassierer des Abzahlungsgeschäftes hatte.

Die Firma, für die der Kassierer tätig war, erhaltete Anzeige wegen Körperverletzung. Der Mann soll daran, daß ihn die beiden von der Treppe stürzten, einen Monat im Krankenhaus gelegen haben. Gestern war die Verhandlung, Frau Schiller sagte aus, daß der Kassierer, als sie sich mit ihm sprach, immer mehr zur Treppe zurückwich. Dann sei er auf einmal heruntergefallen und habe sie mit herabgerissen. („Von Kumpelstößen meinerseits kann gar keine Rede sein.“) Herr Kobierer: „Wie die Frau so doll schreit, komm ich aus meine Türe und seh' die beiden uff einmal die Treppe runterfallen. In meine Abweisung denke ich, der Mann will die Frau was tun, renne hin und versehe ihm eens.“ — Troz dieser prägnanten Darstellung verurteilte das Gericht Herrn Kobierer und Frau Schiller zu je 3 Monaten Gefängnis.

Die falsche Erzherrzogin

Aus Salzburg wird berichtet: Eine gefeierte Schwindlerin, die sich als Erzherrzogin oder außerordentliche Tochter hoher Herrschaften auszugeben pflegte, stand vor dem hiesigen Gericht. Oksela Hoch, eine geschiedene Frau, hat sich auf ihren Betrügerfahrten, die sie in die verschiedensten Gegenden führte, wiederholt als Erzherrzogin Oksela ausgeben und sich als Kaiserliche Hoheit titulieren. Dann bezeichnete sie sich als die Geliebte des Erzherzogs Peter, gab sich auch als außerordentliche Tochter des Kaisers Karl aus und suchte Unterstühtungen zu erhalten, wobei sie sich auf den Erzherzog Peter berief, der sie von der Schweiz aus unterstützen sollte. Dann trat sie wieder als Anwesenheitsgattin oder als Hofdame auf, bezeichnete sich als Kaiserliche, kunterte von ihrem Kaiservermögen und betrug verschiedene Personen gelegentlich galanter Abenteuer. Um vor der Polizei sicher zu sein, knüpfte die Hofdame sich mit der Polizei Verbindungen an und war durch zwei Jahre Konfidentin der Salzburger Bundespolizei. Einen Stubenweib mit dem sie zwei Jahre intime Beziehungen unterhielt, brandschaltete sie in der unerschämtesten Weise. Auf ihren Reisen machte sie Bekanntschaften und bekehrte und verführte ihre Verehrer. So traf sie in München einen Innsbrucker Hofhändler, dem sie unter allerlei Vorwänden einen Wagon Breiter demensolte und um circa 20 Millionen Kronen betrug. Mit einem ehemaligen Madman also sie eine von Kirchsteigerehe ein, überreichte einen Goldschmuckverkauf in Bad Schallerbach vor und ludte dem Vater des Madman 60 Millionen Kronen heraus. Für ihren Kleideraufwand sollte sie zahlreiche Goldschmuckstücke abgeben. Summen herrens, gelegentlich stahl sie auch. Das Schöffengericht verurteilte die Hofdame zu 5 Jahren schweren Gefängnis.

Aus der Separatistenzeit

Zweibrücken, 7. Juni. Das Schöffengericht verurteilte den Vermittlungsassistenten Karl Ebert von Brndstahl, der während der Separatistenzeit Gelder für das Vermittlungsamt in Empfang genommen und für sich verbraucht hatten, einschließlich einer wegen Urkundenfälschung zu verbühenden Reststrafe von 3 Monaten wegen Untuntersuchung zu einer Gesamtfängnisstrafe von 6 Monaten. Für die ganze Strafe wurde ihm Bewährungsfrist zugesprochen.

Echodrama

Birkenfeld, 7. Juni. Der Schamacher Buh aus Ellgenheim in Panderheim-Birkenfeld, der im Januar Meles Jahres, von einer Turfsohle noch heute kommend, keine Frau im Bett erwidert hat, um die Witwe Schmitt ehelichen zu können, wurde vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Wehauptmann, daß seine Frau sich selbst erhängt und die Schmitt ihn zu diesem Todschloß angeschlossen habe, identische das Gericht keinen Glauben, so daß die der Anklage beschuldigte Mitangeklagte Schmitt freigesprochen wurde.

Neustadt a. d. Hd., 6. Juni. Schöffengericht. Wegen des Verkaufs von Schuh- und Lederwaren mit einem widerlichen Bruttogewinn von 100—180 Prozent wurde der Neustädter Kaufmann Karl Kronenberger zu drei Wochen Gefängnis und Einziehung des Uebererlöses von 3000 Franken verurteilt.

Sportliche Rundschau

Leichtathletik

Internationale leichtathletische Wettkämpfe des S.C. Schwarz-Weiß Essen

Houben wieder in Front. Meister Houben geschlagen Unter günstigen äußeren Bedingungen wurden am Sonntag die Jubiläums-Kämpfe des S.C. Schwarz-Weiß, Essen ausgerichtet. Das ausgezeichnete Medaillenergebnis hatte die für eine leichtathletische Veranstaltung immerhin bedeutende Zahl von etwa 5000 Zuschauern angezogen, die Gelegenheit hatten spannenden Kämpfen beizuwohnen. Aus der Fülle der Leistungen seien besonders erwähnt der klare Sieg Houbens über 100 Meter in 10,8 Sek., die gute 800-Meter-Leistung des holländischen Meisters Van der Grinte der Kreisler der Preußen in der 4 mal 100 Meter Staffel über Hollands Meister, und Hängens des Diskuswurfes von fast 42 Meter. Viel bemerkt wurde das Aufgeben des dreifachen deutschen Meisters Hufen-Hamburg im 5000-Meter-Laufen, das von Dietmann-Hannover in mäßiger Zeit gewonnen wurde.

Die Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Houben-Krefeld 10,8 Sek., 2. Dodermann-Röln, 3. Kamp-Haarlem, 4. Booh-Haarlem.
400 Meter: 1. Gerh-Roberts 51,4 Sek., 2. Blum-Duisburg 51,8 Sek.
800 Meter: 1. Paulsen-Haarlem 1:58,8 Min., 2. Oerke-Hamburg 2 Meter jurid., 3. Del-Essen 8 Meter jurid.
1500 Meter: 1. Ditt-Weipzig 4:12,1, 2. Wolpe-Hamburg 4:13,2 Minuten.
5000 Meter: 1. Dietmann-Hannover 15:55,4 Min., 2. Thomberg-Oldern 12 Meter jurid.
4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Preußen-Krefeld 43,8 Sek., 2. H. Haarlem 44 Sek., 3. Preußen-Duisburg 4 Meter jurid.
3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. D.S.C. Gütersloh 8:15,4 Minuten, 2. Schwarz-Weiß-Essen 8:25 Min.
Weißsprin: 1. Booth-Haarlem, 6,79 Meter, 2. Schuhmacher-Hamburg 6,59 Meter.
Hochsprung: 1. Storzinski-Berlin 1,60 Meter, 2. Schmittler-Hannover 1,75 Meter, 3. Schuhmacher-Hamburg 1,75 Meter.
Diskuswerfen: 1. Hängchen-Berlin 41,90 Meter, 2. Hoffmeister-Hannover 41,25 Meter.
Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Hannover 54,20 Meter, 2. Grubh-Ködinghausen 53,90 Meter, 3. Hauer-Düsseldorf 53,38 Mit.

Motorradspport

Das große Motorradrennen des Motorclub Hanau, Ortsgruppe des V. D. A. C., fand auf dem Streckendreieck Hanau-Rüdingen-Lanzenbach statt und wies eine glänzende Beteiligung auf. Die beste Zeit des Laues wurde von Gu. Krebs-Hanau, der

altern sein erstes Motorradrennen fuhr, mit 1:07.11,6 Ebn. erzielt. Es gelang ihm den das ganze Rennen führenden Weitenheimer kurz vor dem Ziel abzufangen. Krebs fuhr auch die schnellste Runde mit 95 St.-M. Durchschnitt. Zu erwähnen ist auch das schnelle Abfahren des Bräuns von Hellen auf Sunbeam.
Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse:
Bis 175 ccm. 1. Nieber-Ludwigshafen auf Wiga, Zeit 46:01,2 Min.
Bis 250 ccm. 1. Hartmann-Darmstadt auf Bürj-Reford, Zeit 1:13,8 Ebn., 2. Kraemer-Friedberg auf Horez, 3. Karrer-Frankfurt.
Bis 350 ccm. Prinz Chr. v. Hessen-Granberg auf Sunbeam, Zeit 1:18,8 Ebn., 2. Aug. Weig-Gr. Kufheim auf Zenith, 3. c. Lautenschlager-Frankfurt auf A. J. S.
Bis 500 ccm. Gu. Krebs-Hanau auf Norton, Zeit 1:07.11,8 Ebn., 2. J. R. Weitenheimer-Königslein auf Sunbeam, 3. J. Altmann-Homburg auf Horez.
Über 500 ccm. 1. W. Karrer-Frankfurt auf Horez, Zeit 1:00.22,2 Ebn., 2. Bauer-Hanau, 3. Stenheimer-Hanau auf A. S. R.
Mit Reitwagen bis 600 ccm. 1. Engel-Griesheim auf Roto-Guzzi.
Mit Reitwagen über 600 ccm. 1. N. Klein-Bfm. auf New-Imperial (al. 1:18,8 Ebn., 2. Bauer-Hanau auf A. S. U.

Autosport

Norddeutsche Zuverlässigkeitsfahrt

Auf zum großen Teil sehr schlechten, ausgefahrenen Straßen wurde heute in Hannover von 30 Fahrern zur Norddeutschen Zuverlässigkeitsfahrt gestartet und ein Rennen zu Ende gefahren, das durch seine Bedingungen zu den schwierigsten gehört, die in Deutschland ausgetragen werden. Dem durch seine Siege in der Reichsfahrt und im Herkulesrennen bekannten Fahrer Dellmann-Dortmund bei einem Durchschnitt von 63,4 Km. in der Zeit von 2:53 Reford (der alte stand auf 2:53) und Steg, eine Leistung, die als ganz ausgezeichnet anzupreisen ist. Die nächsten Plätze belegten Hoppe-Hannover auf Mercedes in 2:43, Kruse-Hamburg in 2:46,1, Stelzenburg-Hamburg in 2:57 und Voers-Rüllesheim in 3:00,3.

24-Stundenfahrt um Frankfurt. Am 20. und 21. Juni findet die zweite 24-Stundenfahrt des Frankfurter Automobil-Klub auf der hiesigen Rundstrecke im Taunus statt, bei der auch die Mannheimer Firma Helm & Cie. Badische Automobilfabrik durch Direktor Stengel vertreten sein wird. Bekanntlich beehrte im letzten Jahre schon Herr Stengel zu den Preisträgern und wird in diesem Jahre mit einem 8/10 PS Deim-Wagen am Rennen teilnehmen. Als Helfkraft fungiert Werkmeister Josef Maht. Die vorzuziehende Strecke, die ununterbrochen Tag und Nacht ohne Unterbrechung zurückzuführen ist, entspricht am besten einer Entfernung von Mannheim bis nach an die Südtiroler Alpen.

Schwimmen

Langstreckenschwimmen des Schwimmvereins Poseidon Kaiserslautern

Auf dem herrlich gelegenen Waldweh der Blechhammers bei Kaiserslautern hielt am Sonntag der Schwimmverein Poseidon wie alljährlich sein Langstreckenschwimmen ab. Die Veranstaltung war sehr gut arrangiert und kamen 4 Bände zum Austrag. Die erzielten Resultate sind sehr gut.

Ergebnisse:

- 250 m.-Laufr für Knaben: 1. Huber 5:26 Min.; 2. Buchert 5:34 Min.; 3. Seltzer 5:56 Min.; 4. Lotes Rennen zwischen Kröber und Brunner, 6 Min.; 5. Ringle 6:12 Min.; 6. Buder 6:25 Min.; 7. Louis 6:29 Min.; 8. Lotes Rennen zwischen David und Mohler, 6:34 Min.; 9. Stenglein 6:50 Min.; 10. Kelscher 7 Min.
Dammschwimmen (250 m.): 1. Martha Wolf 5:50 Min.; 2. Jung 5:59 Min.; 3. Landgraf 6:09 Min.; 4. Sieker 6:17 Min.; 5. Martha Klein 6:36 Min.
Jugendschwimmen, 500 Mtr.: 1. Hofer 10:55 Min.; 2. Fröhlich 10:56 Min.; 3. Petri 11 Min.; 4. Ruhl 11:14 Min.; 5. Lotes Rennen zwischen Ridel und Huber 11:41 Min.; 6. Kehler 11:50 Min.; 7. Schlachter 11:54 Min.; 8. Kofij 12:09 Min.; 9. Kramp 12:16 Min.; 10. Götter 12:17 Min.
Langstreckenschwimmen, 1000 Mtr.: 1. Müller 21:40 Min.; 2. Hent 2:03 Min.; 3. Bursta 22:30 Min., 4. Wahrheit 22:4 Min.; 5. Buchert Jakob 23:33 Min.; 6. Boos 23:34 Min.; 7. Buchert Karl 23:36 Min.; 8. Steiner 23:55 Min.; 9. Busse 24 Min.; 10. Herzog 24:06 Min.
Mit einem Wasserballspiel und Rettungsvorführungen fand die vor einer sehr großen Zuschauermenge stattgefundene Veranstaltung ihr Ende.

Wasserball

Liga-Wasserballspiel Darmstadt-Ludwigshafen 4:0

Das erste Liga-Wasserballspiel um die Süddeutsche Meisterschaft fand am Samstag (6. Juni), vor einem zahlreich erschienenen Publikum in dem für solche Zwecke idealen Sommerbade des Ludwigshafener Schwimmvereins statt. Der sympathischen Darmstädter Mannschaft unter Führung des deutschen Meistervereins Friedr. Berger, merkte man die langjährige Zugehörigkeit zur Ligiaklasse deutlich an. Besonders hielten deren linkes Schwimmen und das glänzende Kombinationsspiel auf, was die Pfälzer Mannschaft noch nicht voll beherrscht. Das Spiel wurde von beiden Seiten sehr fort durchgeführt und endete mit einem Resultat von 4:0 für Darmstadt (Hohzeit 3:0). Die Pfälzer Mannschaft die sich in der zweiten Halbzeit erst richtig zusammengefunden hatte, gefiel durch ihr gutes Verteidigungsspiel, das auch eine höhere Torzahl verbot. Der Ludwigshafener Torwart hielt verschiedene scharfe Schüsse des gefährlichen Gegners ab. Der Schiedsrichter, Herr Epp, Heidelberg, leitete das Spiel zur Zufriedenheit.

Rauspport

Der Oberheim- und Holkreis des Deutschen Raus-Verbandes veranstaltete vom 29. Mai bis 1. Juni eine Lahnfahrt von Weiburg bis Obernhof. Aus allen deutschen Rausen kamen Paddler an der Lahn zusammen, um gemeinsam die Pfingsttage auf diesem schönen Fließchen zu verleben. Ist doch auch das Rausverlehen mit der Lahn eines der lieblichsten Täler, die unsere deutsche Heimat dem Fluhwanderer bietet. Nach Verlauf des ersten Fahrttages zogen die Teilnehmer in Runkel in gefoltemer Jage mit Paddel und Paddeln hinauf zu der alten Burg Runkel, wo in später Abendstunde eine vaterländische Feler stattfand. — Pfingstsonntag morgen näherten sich über 120 Boote in geschlossener Kuffahrt der Stadt Limburg begrüßt von einer diehtausendköpfigen Zuschauermenge. Während die Pfingstpladen läuteten, landete das Geschwader am Fröhe des Limburger Fließens. Nach einer Besichtigung der Stadt wurde die Fahrt fortgesetzt. — In Diez war Schluss des zweiten Fahrttages. Ein Speisegang führte die Teilnehmer nach der bezaubernd gelegenen Schaumburg. — Pfingstmonat gegen Abend trafen die Boote in Iser folge in Oernhof ein, wo die in allen Teilen schön verlaufene Wanderfahrt beendet war. Hoh.

Deranheber Drucker und Verleger: Drucker Dr. Daak. Neue Mannheimer Zeitung G m b H. Mannheim P. B. 2.
Direktion: Ferdinand Drame — Chefredakteur: Kurt Wilder.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Wehner; für den Neulaktion: Dr. Felix Dammert; für Kommunalpolitik und Lokalteil: Richard Schindler; für Sport und Neues aus aller Welt: Fritz Müller; für Lokal- und Provinzialteil: Hans Dammert; für Auslandsteil: Dr. U. W. Müller; für Anzeigen: A. Reinhardt.

Eine billige Sommerfrische

bringt vielen erst den richtigen Genuss durch rechtzeitige Anwendung von Tafenol-Körper-Puders, der mit seinem angenehmen Geruch die Haut erfrischt und befecht und durch seine eigenartige Zusammenfassung selbst den stärksten Schweißhaut überdeckt. Niemals sollte man deswegen in die Sommerfrische gehen, ohne sich mit Tafenol-Körper-Puder zu versehen, bei härtester Schweißabsonderung dagegen den Tafenolform-Fuß-Puder mitzunehmen. Tafenol

Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Berliner Devisen

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Tagung des Verbandes der unterbadischen Kreditgenossenschaften

Im Zusammenhang mit dem 25-jährigen Jubiläum der Gewerbebank fand auch die Tagung, die gestern vormittag im Rosenpark abgehalten wurde.

Hierauf sprach Direktor Weller den Dank des Verbandes für den Empfang aus und verbreitete sich an Hand des Geschäftsberichts über die Arbeit der Kreditgenossenschaften.

Der Verbandsvorstand gab einen klaren Überblick über den Revisionsbericht, aus dem hervorzugehen ist, daß sich der Verband über das bei der Reichsbank offenbar mangelnde Verständnis für die Kreditgenossenschaften beklagt.

Direktor Corthaus sprach über die allgemeine Wirtschaftslage im selbständigen Gewerbe unter Berücksichtigung der Aufgaben und Leistungen der Kreditgenossenschaften.

Neueste Handelsnachrichten

Stinnes-Sanierung und Amerika

Washington, 6. Juni. (Spezialabteilung der United Press) Die Vorgänge im Stinneskonzern sind auf die Börse ohne Einfluß geblieben.

Stahlwerk Mannheim. Der Bericht für das Jahr 1924 weist auf die großen Schwierigkeiten hin, unter denen die Gesellschaft zu leiden hatte.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 8. Juni waren zugeführt und wurden per 100 kg Lebendgewicht gehandelt (alles in R.M.): 256 Ochsen.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktendörse

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, and other grains, with columns for item names and prices.

Schiffahrt

Kohlenstrahlen ab Rheinau-Hafen

Das Kohlenkontor, Wehnenmeyer & Co., Mühlheim-Ruhr, teilt uns mit, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auf den Antrag des Kohlenkontors vom 6. Dezember v. J.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Freundlicher - Montanwerte fest

Frankfurt a. M., 8. Juni. (Draht). Die Börse zeigte heute ein etwas freundlicheres Bild. Die alliierte Note wurde nicht gerade schlecht aufgenommen.

Die Berliner Börse befandete die gleiche Tendenz.

Veränderung in der Kursnotierung. Im Aktien-Kurszettel ist ab heute folgende Änderung vorgenommen: Das Zeichen *

Die französische Automobil-Industrie in England. Der Daily Mail zufolge wird eine französische Fabrik von leichten Kraftwagen ein Werk in England einrichten.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten. (Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Papiermarkkurse.)

Large table containing various stock market data, including bank shares, transport, and industry sectors.

Berliner Dividenden-Werte

Bank-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Table listing dividend values for various companies and sectors.

Berliner Eisenverkehrs-Kurse

Table listing railway and transport rates.

Berliner Festverzinsliche Werte

Table listing fixed interest securities.

Frankfurter Festverzinsliche Werte

Table listing Frankfurt fixed interest securities.

Table listing various financial data, including interest rates and exchange rates.

